

BJARNE, Segefjord: *Summerhill-Tagebuch*. Erfahrungen mit Neills antiautoritärer Erziehung. München: List 1971. 147 S., Kart. 2,80.

Auch dieses Buch segelt im antiautoritären Wind. Über die bekannten Bücher (A. S. Neill, Theorie und Praxis der antiautoritären Erziehung; ders., Das Prinzip Summerhill: Fragen und Antworten; Summerhill: pro und contra) hinaus bringt es nichts wesentlich Neues – ausgenommen zweierlei: Segefjord beschreibt ausführlich Funktion und Ablauf der Hausversammlung (13–21, 44–46, 67–74, 94–96) und berichtet von der Situation eines Jugendlichen, der sich in Summerhill aufgrund von Sprachschwierigkeiten nicht zurechtfindet.

Während bei dem Bericht über die Hausversammlung mehr als wünschenswert der Einfluß Neills sichtbar wird, wird in der Niederschrift der Beratung, die dem Jugendlichen gewährt wurde, die Grenze von Summerhill deutlich. Man kann sich demnach nur den Sätzen von Segefjord anschließen: „Man muß sich fragen, ob diese Art von Schule nicht in größerem Maßstab betrieben werden kann. Die Antwort ist ein entschiedenes, wenn auch teilweise bedauerndes Nein!“ (146) (vgl. zum Problem der antiautoritären Erziehung überhaupt diese Zschr. 187 [1971] 178–190, 391–406).

R. Bleistein SJ

ZU DIESEM HEFT

WALTER KERN, o. Professor für Fundamentaltheologie und Dogmatik an der Theologischen Fakultät der Universität Innsbruck, analysiert die geistesgeschichtlichen und kirchenpolitischen Gründe der Glaubenssituation der Katholiken im deutschsprachigen Raum. Er stellt die wesentlichen Trends der heutigen Entwicklung dar und zeigt deren Chancen und Gefahren. Im ganzen beurteilt er die Lage positiv: Früher sei der Glaube leichter gewesen, heute könne er freier sein.

Entgegen allem Fanatismus für Einheit und Uniformität bringt die „pluralistische Gesellschaft“ die Vielfalt der Gruppen und Interessen und fördert damit den Konflikt. AXEL GEHRING, Assistent am Seminar für Gesellschaftslehre der Universität Frankfurt, weist nach, daß die Behauptung, Vielfalt zerstöre die Einheit, ein unreflektiertes Postulat bildet. Seiner Meinung nach eröffnet im Gegenteil der Konflikt sowohl der sozialen Freiheit wie dem sozialen Wandel eine Chance. Zum Thema Pluralismus vgl. auch den Aufsatz von Otto Semmelroth über „Recht und Grenzen eines Pluralismus in der Theologie“ im Januarheft dieses Jahrs (S. 75–85).

Thomas Manns scheinbar pessimistische Weltschau erweist sich in der Analyse FERNAND HOFFMANNs als eine dem modernen Lebensgefühl entsprechende Form des Optimismus, als Versuch, in Krankheit und Krise nicht bloß das Zerstörerische und Lebensschädliche zu sehen, sondern auch das Aufbauende und Lebensfördernde. Damit erhält Thomas Mann einen bestimmten Ort innerhalb des Pessimismus, der das europäische Denken seit der Jahrhundertwende beherrscht. Hoffmann ist Professor für deutsche Literatur an der Pädagogischen Hochschule in Luxemburg.

In Ägypten leben mehr Christen als in jedem anderen arabischen Land. Trotz 1300jähriger Bedrückung durch den Islam zeigt das Christentum eine erstaunliche Lebenskraft, obwohl es vielfach gespalten ist. WILHELM DE VRIES, Professor am Päpstlichen Orientalischen Institut in Rom, gibt einen Überblick über Geschichte und derzeitige Situation der christlichen Kirchen im heutigen Ägypten. Mit besonderem Interesse verfolgt er die Bestrebungen zur Zusammenarbeit der Kirchen.